

Verschiedenes

radzu aufgedrängt hat, wofür diese mit dem Erbs aus den in den Vereinigten Staaten aufgelegten und sehr wüßig entwerteten Anleihebonds zahlten, so daß die Schwerindustrie und Wallstreet hohe Gewinne einstufte, während die amerikanischen Sparrer, die auf diese Bonds hineinfleuten, alles verloren.

Eine bessere Verteidigung gegen die republikanische Kritik an dem neuen Kurs kann Präsident Roosevelt sich gar nicht wünschen. Gegenüber der innerpolitischen Bedeutung der Untersuchung tritt also außenpolitisches Interesse zurück. Die internationalen Gesichtspunkte der Angelegenheit bilden nur eine interessante Beleuchtung des sonst recht trüben Bildes und werden daher nicht sehr tragisch genommen. So wirkte beispielsweise die Geschichte von dem angeblichen Eingreifen des Königs von England gegen amerikanische zu Gunsten britischer Kriegsmateriallieferungen an Polen hauptsächlich beruhigend und verstärkte nur, wie ein Mitglied des Untersuchungsausschusses erklärte, den in Amerika bestehenden Eindruck von den englischen Vettern als einer „Nation von Kräutern“. Wie bereits berichtet, hat das Verhör bisher diplomatische Schritte zur Folge gehabt, einen Protest Argentiniens wegen gewisser von einem vornehmenden Senator gebrauchter Andeutungen, wonach die argentinische Regierung bestreite sei, und das Ersuchen Chiles um Beweise für das unmoralische Verhalten des chilenischen Marineattachés. Aber der Senatsauschuss ist, wie gesagt, völlig unabhängig, und das Staatsdepartement wird nicht viel ausrichten können, um diese Beschwerden zu beschwichtigen.

Die Katastrophe der „Morro Castle“

171 Tote und Vermisste.

New York, 11. September. Der geschwärtzte Rumpf der Dampfers „Morro Castle“ ist bei Albany Park (New Jersey) auf Strand gestrandet worden. Der Sturm auf der See hat sich gelegt. Rüstungswaffenfahrzeuge suchen noch immer nach etwaigen Überlebenden und nach Toten.

Feuerwehrlente sind immer noch mit dem Löschen beschäftigt. Das Feuer griff erst im Laufe des Sonntags auf die Ladung über. Aus dem hinteren Schornstein steigt dichter Rauch auf.

Eine vollständige Liste der Zahl der Getroffenen und der Opfer liegt noch immer nicht vor. Die Ward-Liste, der das Fahrzeug gehört, gab bekannt, daß 560 Personen an Bord gewesen seien, 389 seien gerettet, nämlich 221 Fahrgäste und 168 Mann der Besatzung. Die Zahl der Toten und Vermissten belaufe sich auf 171. 17 tote Fahrgäste seien geborgen.

Ueber die Ursache des furchtbaren Unglücks laufen die wildsten Gerüchte um. Man spricht sowohl von einem Sabotageakt als auch von einem wüsten Trinkgelage an Bord, währenddessen durch Beichtsin der Brand entstanden sei. Gerüchte, die schwimmend das Ufer erreichten, sollen sich bitter darüber beklagen haben, daß die Besatzungen der Boote gegen die Hilfe der im Meer Treibenden taub gewesen seien. Weiterhin ist zum Unterschied von anderen Katastrophen die größte Zahl der Passagiere in Todesangst über Bord gesprungen, während festgestellt worden ist, daß sie auf dem Achterdeck noch verhältnismäßig lange in Sicherheit gewesen wären und Zeit gehabt hätten, in die noch vollkommen in Ordnung befindlichen Boote zu gehen. Bezeichnend für den Geist von Mannschaft und Offizieren der „Morro Castle“ ist die Tatsache, daß nicht einmal der Verlust gemacht worden ist, sämtliche Rettungsboote zu Wasser zu bringen, und daß die wenigen eingeklinkten Boote fast ausschließlich mit Mitgliedern der Schiffsmannschaft besetzt waren.

Brandhütung die Ursache

Die Untersuchung der Bundesbehörde über die Katastrophe der „Morro Castle“ hat begonnen. Als erster Zeuge wurde der Stellvertreter des Kapitäns, Warms, vernommen. Warms sagte aus, daß er als Brandursache Brandhütung vermute. Diese Vermutung begründe er auf die Tatsache, daß bereits auf der vorigen Reise ein Brandhütungsversuch unternommen worden sei. Von dem Ausbruch des Feuers habe er um 2.45 Uhr früh Nachricht erhalten.

Zu dieser Zeit meldete die Deckwache das Auftreten von Feuer und Rauch in den Ventilatoren an der Backbordseite des Schiffes. Kurz darauf habe die im Salon befindliche Nachtwache Feuer in der Bibliothek gemeldet. Der Brand war hier in einem Schrank ausgebrochen, dessen Türen aufsprangen. Im Innern wurde Gasolin festgestellt. Ein Blitzschlag komme als Brandursache nicht in Frage.

Während die ersten drei Offiziere der „Morro-Castle“ bei ihrer Vernehmung als Zeugen die Ansicht aussprachen, daß der Brand im Rauchsalon mit Hilfe benzingeräucher Gegenstände angelegt worden sei, glaubt der Polizeichef von Savannah an einen kommunikativen Anschlag. Ein Beter des am Abend des Brandes plötzlich verstorbenen Kapitäns wies auf den bis dahin ausgezeichneten Gesundheitszustand des Kapitäns hin und regte eine Untersuchung darüber an, ob nicht Sabotage von Seiten eines verärgerten Besatzungsmitgliedes vorliege.

Von den 100 Mitgliedern des Gesangsvereins Concordia, die an der Vergnügungstour an Bord der „Morro-Castle“ teilgenommen hatten, sind bisher 23 tot geborgen worden. Fünf Mitglieder werden vermisst.

Amerikanischer Frachtdampfer in Brand

Der Dampfer „Santa Rita“ der Grace Line, der von Buena Ventura (Kalifornien) nach Balboa (Panama) unterwegs ist, hat durch Funkpruch gemeldet, daß sein Behälter Nr. 3 in Brand steht. Die „Santa Rita“ ist ein Schiff von 4577 Tonnen und hat als Ladung u. a. Nitrate an Bord. Das Schiff ist ungefähr 300 Kilometer von Balboa entfernt.

Das Brand der „Dresden“ brennt

Auf dem Brand des im Juni vor Havelgund gesunkenen Dampfers „Dresden“ ist während der Bergungsarbeiten ein Brand ausgebrochen. Man war dabei, die Platten des Schiffes vom Rumpfe zu lösen, als das Feuer entstand. Was das Meer nicht mitgenommen hat, verzehren nunmehr die Flammen.

Cholera in einem rumänischen Regiment. In der Sommerfrische Ramaia am Schwarzen Meer erkrankten 40 Soldaten des dort stehenden Füßler-Abwehr-Regiments an Cholera. Sechs starben nach wenigen Stunden. Zwei liegen im Sterben. Der Ort wurde sofort von den Sommerfrischlern geräumt und streng abgeperrt.

Polnische Schinken für Beirut. Aus Istanbul kommt die Meldung, daß die polnische Fleischwaren-Industrie in dem Bestreben, ihren Export zu steigern, mit Syrien die Verhandlungen aufgenommen habe. Dabei handelt es sich um das Zustandekommen von Verträgen über die Ausfuhr polnischer Schinken in Büchsen, Fleischkonserven und Dauerwürste. Die Waren sollen nach Beirut geliefert werden.

Fortdauer der Erdstöße in Algerien. Die Bevölkerung von Nordalgerien befindet sich in einer panikartigen Verfassung. Nach dem letzten schweren Erdbeben, das die Ortschaft Carnel fast vollkommen zerstörte, sind überall neue leichte Erdstöße verspürt worden. Die Bewohner der ganzen Gegend haben es vorgezogen, ihre Häuser zu verlassen und leben unter freiem Himmel. Die algerische Regierung hat als erste Hilfe 60 000 Franken für die Opfer des Bebens vom Freitag zur Verfügung gestellt. In St. Cyrien sind wieder zahlreiche Häuser durch das Beben beschädigt worden.

Folgen der Dürre in Kanada. Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat die Bundesregierung einem von den Provinzen Manitoba und Saskatchewan gemachten Vorschlag grundsätzlich zugestimmt, monach 125 000 Stück Vieh in den durch die Dürre betroffenen Gebieten geschlachtet werden sollen. Es herrscht Einigkeit darüber, daß es unrentabel wäre, das Vieh den Winter hindurch am Leben zu erhalten. Die Provinzen und das Dominion werden die Transportkosten nach den Schlachthöfen übernehmen. Die Eisenbahnen gewähren Vorzugsstarife.

Der neue Lehrling.

Aufgeregte Dame (im Gemüsegeschäft): „Ich hatte zwölf Apfelsinen bestellt; aber in der Kiste, die Sie mir mitgaben, fanden sich nur elf.“
Belehrung: „Ja, eine war schon schlecht, und da habe ich sie für Sie gleich weggegeben.“
H. St.

Sächsisches

Seifersdorf. Am vergangenen Freitag fand im Kurhaus die erste Verammlung für die Mitglieder der R.S.-Volkswohlfahrt statt. Der Ortsgruppenamtsleiter, Pg. Weber, betonte, daß es jedem Mitgliede möglich sein soll, Einblicke in das Wirken der R.S.V. zu tun. Die Ortsgruppe besteht aus 28 ordentlichen Mitgliedern und 16 Mitgliedsanwärtern. Bei der vor kurzem stattgefundenen Werbung konnten nochmals 9 Anwärter gewonnen werden. Die zu erwartenden 5 Proz. der Einwohnerzahl waren erreicht. Der Ortsleiter zog Vergleiche mit kleineren Gemeinden, wo bis zu 50 Proz. der Einwohnerzahl Mitglieder der R.S.V. sind und daß jedes Einzelmitglied fleißig zu werden und für das große Hilfswerk einzutreten. Die Namen der bisherigen Mitglieder wurden bekanntgegeben und ihnen die Mitgliedskarten ausgehändigt. Die bestellten Abzeichen der R.S.V. sind noch nicht eingetroffen. Pg. Weber erläuterte sodann die Festsetzung der Beiträge für Nichtparteimitglieder, ferner für SA, SS, SWR II usw., sprach weiter über die Verwendung derselben, über Beiträge an Bau- und Organisation und über die Besetzung der Ämter in unserer Ortsgruppe: Ortsgruppenamtsleiter Pg. Weber, Stellvertreter Bürgermeister Pg. Metzsch, Kassawalter Pg. Querner, Presse- und Schriftwart Pg. Weber, Blockwart Pg. Querner, P. Seckel, A. Neubert. Hingezogen wurde die Führerin der örtlichen Frauenhilfe, Frä. Schumann, vom Christlichen Frauenverein Frau Lieke, für Mütterberatung die Hebamme Frau Kempe, ferner der Ortsgruppenleiter Pg. Scholz und der Ortsbauernführer Pg. Hauptmann. Der Ortsgruppenamtsleiter Pg. Weber ist zu bestimmter Zeit für die Allgemeinheit zu sprechen, ebenso ist für Mütterberatung eine Sprechstunde angelegt. Pg. Weber sprach weiter über Zweck und Ziel der R.S.V. Sie war und wird wieder das große Hilfswerk, das so vielen Volksgenossen zugute kommt. Es folgten Zahlen über die Leistungen desselben im Reich und auch die Leistungen der Ortsgruppe im Kleinen, Richtlinien über Unterhaltungsbedürfnisse, das Thema „Mutter und Kind“, Versicherung von ergebenden Müttern. Bedürftige Mütter sind mit Säuglingswäsche bedacht, am Muttertag ältere Mütter gespeist, mit Blumen bedacht und beglückwünscht worden. Viel Dank gebührt dabei der Frauenhilfe. Der Vortragende sprach weiter über die Pflegeleistungen. 20 Kinder aus der Merseburger Gegend fanden zuerst freundliche Aufnahme, jetzt befinden sich 3 Kinder aus Danzig bei uns. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, weiter so freundlich zu geben und für die R.S.V. einzutreten, endete Ortsgruppenamtsleiter Pg. Weber seine vortrefflichen Ausführungen. Der Kassierer, Pg. Querner, gab Aufschluß über die Sammelstätigkeit in der Ortsgruppe, über Einnahmen und Ausgaben, und man sah daraus, daß auch in unserer Ortsgruppe der R.S.V. fleißig gearbeitet wird.

Glückliche Wettkämpfe der Jugend und Senioren unserer Sportvereingung 04 leiteten am Sonnabend die Feier ihres 30jährigen Bestehens ein. Abends fand im Saale des Gasthofes „zur Sonne“ ein Kommerz statt, an dem Bürgermeister Gottardt und die Vertreter anderer Vereine teilnahmen. Die Vortragsfolge dieses Kommerzes bestritten Kapelle Brodhahn, Lawenstein, das Doppelquartett des Männergesangsvereins und einige dramatisch Begabte der Sportvereingung 04. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Badenweiler Marsch. Der stellvertretende Vereinsführer Felix Faust (der Vereinsführer Scherf, erst kürzlich neu gewählt, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert) ging nach erfolgter Begrüßung in längeren Ausführungen auf die Entwicklung der aus dem 1904 gegründeten Schwimmverein hervorgegangenen Sportvereingung ein, verlas einen Aufruf von damals, der auch heute noch Geltung besitzt, gedachte der Gründer, namentlich der Gebrüder Kohl (daher Bad Kohls Ruhe im Priebrichtal) und streifte Höhepunkte und Zeiten der Stagnation einer 30jährigen Schwimm- und Fußballportentwicklung. Im Laufe des Abends wurden die Sportkameraden Felix Höhnel (einmal bester Tormann), G. Hauswald (Rumpfspringer), Helmuth Glöblich und Alfred Wähle für 10jährige treue Pflüchterfüllung mit einem Diplom ausgezeichnet. Ferner überreichte ein Vereinsvertreter einen gesammelten Betrag von 64 RM. dem stell-

vertretenden Vereinsführer des Jubelvereins, und Bürgermeister Gottardt überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung. Am Sonntag herrschte den ganzen Tag über Betrieb. Biltzturniere, Pendelstafeln, Fußballspiele und sonstige Staffeln lösten einander ab, ein Festzug unter Beteiligung der auswärtigen Sportler aus Pirna, Altenberg, Geising und Bärenstein führte die Sportler durch die Straßen der Stadt und ein Festball beschloß die Feier des 30jährigen Bestehens.

Dittersdorf. Ein junger Seelforger wurde am Sonntag hier in sein Amt eingeweiht. Die Einweisung des vom Landeshirchensamt mit der Verwaltung der Pfarrstelle beauftragten cand. theol. Horst Wechner nahm Pfarrer Jäger, Pöfendorf, vor. Außerdem waren zugegen Pfarrer Beer, Glasballe, als Vakanzverwalter und der gesamte Kirchenvorstand und viele Gemeindeglieder. Das Geleitwort seiner Erhebungssprache nahm Pfarrer Jäger aus dem 2. Korintherbriefe und lautete: „Denn wir predigen nicht aus uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte am Jesu willen.“ Dieses Wort des Apostels gebe ganz eindeutig Antwort auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Prediger und dem Herrn einerseits und zwischen dem Verkünder von Gottes Wort und der Gemeinde andererseits. Für den Prediger gebe es daher keine Einbildung und keine Jugeschändnisse. Rücksicht auf alle Handelns sei für ihn das Evangelium. Pfarrer Beer verlas sodann den kurzen Lebenslauf des jungen Amtsbreders, der am 6. 3. 1911 als Sohn eines Violinmachers in Adorf geboren wurde, in Erlangen, Wien und Leipzig studiert und die Theologienprüfung erst kürzlich bestanden hat und nun vom Landeshirchensamt an diese Stelle berufen wurde. Verpflichtung, Gehalt und Segenserteilung durch beide Pfarrer folgten. Was der neue Seelforger der Gemeinden Dittersdorf-Adorf dann in seiner Amtsprädigt über die Liebe Gottes und über die Bruderliebe ausführte, zeugte von einer gewissenhaften, wohl vorbereiteten Gedankensarbeit. Seiner Predigt lag der Text der Verse 18-21 des 4. Kap. des 1. Johannesbriefes zugrunde. Er folgte im Verlauf seiner Predigt aus diesem Text vier ausführlich behandelte Unterthemen, nämlich, die Liebe Gottes ist der Ursprung alles Lebens, sie ist das Verhältnis zwischen Gott und Menschen, die Liebe zu Gott überwindet die Welt und die Liebe zu Gott ist der tragende Grund alles Menschenseins in der Welt. Hinsichtlich der zweiten großen Forderung des Christentums, der Bruderliebe, meinte der Prediger fortsetzend, daß es eine Lüge wäre, wenn einer vorgebe, Gott zu lieben und dennoch seinen Bruder hasse. Die Amtsprädigt Wechners hat sicher seinen tiefen Eindruck hinterlassen. Der Kirchenchor verabschiedete mit einem Gesang die Einweihungsfeier.

Chemnitz. Zu einem im hiesigen Soldatenheim abgehaltenen Veteranenappell waren 31 Altveteranen der Chemnitzer Militärvereine erschienen, die zusammen ein Alter von 2692 Jahren haben. Der älteste Veteran war 96, der jüngste 85 Jahre alt. Die alten Krieger haben an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen.

Berchau. In der Donnerschen Grube an dem Wege nach Dentowitz wurden mehrere Urnen im guten Zustande gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich, wie schon bei früheren Funden in dieser Gegend festgestellt wurde, um Grabstätten. Eine Urne enthält die Gebeine des Beigewesenen, daneben befand sich eine sogenannte Tränenurne und ein kleines Gefäß.

Calitz. Eine 85 Jahre alte Frau aus Wermisdorf war am Mittwoch in den Wald gegangen, um Holz zu sammeln. Die alte Frau verirrete sich im Walde und fand sich nicht mehr zurück. Erst am Abend konnte sie durch einen Calitzer Einwohner in völlig erschöpftem Zustand aufgefunden und in ihre Behausung zurückgebracht werden.

Zwickau. Am Adolf-Hilfer-Ring ereignete sich heute ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Omnibus, der am Vorderteil stark beschädigt wurde und aus dem Betrieb gezogen werden mußte. Der Kraftwagen drehte sich mehrmals um die eigene Achse und wurde vollständig zertrümmert. Der Führer des Personentransportwagens erlitt erhebliche Verletzungen.

Stollberg. Im Bereich der Kreisbauernschaft Stollberg sind 622 landwirtschaftliche Anwesen als Erbhöfe anerkannt worden.

Einledele. Als eine hiesige Einwohnerin von Belagungen heimkehrte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihr 5½ Wochen altes Kind im Bett erstickt. Die Mutter hatte bei ihrem Weggange den Säugling mit ihren andern drei Kindern im Alter bis zu fünf Jahren allein gelassen. Eines der Kinder hatte in seiner Ahnungslosigkeit ein Kopfkissen auf das schlafende Kind gelegt.

Delsnitz. Von den Kohlenhöhlen des Zwickauer und Delsnitzer Reviers wiesen die letzteren durchschnittlich eine viel größere und überhaupt eine sehr bedeutende Tiefe auf. Der 931 Meter tiefe Frisch-Glad-Schacht zu Delsnitz, welcher jedoch seiner ungünstigen Kohlenverhältnisse wegen bald wieder stillgelegt wurde, war in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts der tiefste Kohlensticht der Welt. Von dem ungefähr 400 Meter über dem Meerespiegel befindlichen Kohlenausstriche bei Niederwürschnitz, wo etwa in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Kohlen entdeckt wurden, senkten sich die Höhle allmählich bis zu 500 Meter unter den Meerespiegel hinab. Während die alten Würschnitzer Schächte nur selten eine Tiefe von 100 Meter erreichten, sind diejenigen von Lugau schon über 300 Meter, zum Teil schon über 500 Meter, die von Delsnitz, Gersdorf und Hohndorf aber förmlich über 600, 700 und 800 Meter tief. — Einen Vergleich mit dem damaligen Bestand der Schächte in dem Zwickauer und dem Delsnitzer Revier anzustellen, gestatten die in den Jahresberichten der Handelskammern zu Chemnitz und Plauen veröffentlichten Angaben. Danach betrug die Gesamtlänge 18896 Meter, die durchschnittliche Tiefe sämtlicher Schächte 262,45 Meter. Von diesen Schächten hatten 10 eine Tiefe von weniger als 100 Meter, während als der tiefste der Schacht I des Bräckenbergvereins mit 740 Meter zu verzeichnen ist. Im hiesigen Revier waren 1883 26 Maschinenschächte mit einer Gesamtlänge von 14 269, im Durchschnitt 548,8 m, im Betriebe; die Tiefen der einzelnen in Betrieb befindlichen Schächte wechselten von 251 bis 894 Meter.

Bauhen. In einer Sandgrube in Radibor ließ man auf ein Grab, das aus der mittleren Bronzezeit (1400 bis 1200 v. Chr.) stammen dürfte. Zwei Gefäße, die sich in dem Grab befanden, konnten geborgen werden. In der Sandgrube wurden bereits früher einzelne Gräber freigelegt.

Dresden. 312 000 Besucher der Jahreschau. Mit einem großartigen Feuerwerk fand die diesjährige Jahreschau deutscher Arbeit ihr Ende; die Kunstausstellung bleibt noch bis Ende September geöffnet. Etwa 8000 Be-